

## Fontane, Theodor: Prolog (1858)

1      Zweihundert Jahre, daß wir hier zu Land  
2      Ein Obdach fanden, Freistatt für den Glauben  
3      Und Zuflucht vor Bedrängnis der Gewissen.  
4      Ein hochgemuter Fürst, so frei wie fromm,  
5      Empfang uns hier, und wie der Fürst des Landes  
6      Empfang uns auch sein Volk. Kein Neid ward wach,  
7      Nicht Eifersucht – man öffnete das Tor uns  
8      Und hieß als Glaubensbrüder uns willkommen.  
9      So ward die Freistatt bald zur Heimatsstätte,  
10     Zur Stätte neuer Lieb', und was seitdem  
11     Durch Gottes Ratschluß dieses Land erfahren,  
12     Wir lebten's mit, sein Leid war unser Leid,  
13     Und was es freute, war auch unsre Freude.  
14     Wohl pflegten wir das Eigne, der Gemeinde  
15     Gedeihn und Wachstum blieb uns Herzenssache,  
16     Doch nie vergaßen wir der Pflicht und Sorge,  
17     Daß, was nur  
18     Mit fleiß'ger Hand, in allem wohl erfahren,  
19     Was älterer Kultur und wärm'rer Sonne  
20     Daheim entsproß und einem reich'ren Lande –  
21     So wirkten wir.  
22     Doch unser Tun zu rühmen,  
23     Es ist nicht  
24     Heut ziemt's uns nur zu huld'gen und zu danken.

25     Und dieser Dank, was lieh' ihm größ're Kraft  
26     Und Inbrunst als ein Rückblick auf das Leid,  
27     Das einst aus unsrer Heimat uns vertrieben?

28     Erklinge denn, Musik, und führ' herauf,  
29     Im Widerspiel zu dieser Stunde Glück,  
30     Uns Bilder aus der Zeit der